

► **Dauerregen** Starke Niederschläge setzten Dörfer im nördlichen Niederösterreich unter Wasser: Katastrophenalarm im Bezirk Hollabrunn

„Langsam mag ich nicht mehr“



MICHAELA REIBENWEIN



JÜRGEN ZAHRL

Katastrophenalarm in Zellerndorf: Vizeortschef Karl Nödl vor seinem Haus (großes Bild).

Auch Mold wurde schwer getroffen (re.)



JÜRGEN ZAHRL

Schön langsam mag ich nicht mehr“, schildert die Hausbesitzerin Rosa Winkler aus Mold im Bezirk Horn. Sie schüttelt fassungslos ihren Kopf: Bereits zum dritten Mal im heurigen Jahr haben starke Regenfälle ihr Eigenheim und den schmucken Garten überflutet – zuletzt am Samstag in den frühen Morgenstunden. „Die Wassermassen waren diesmal besonders schlimm“, erzählt Winkler. In den Bezirken Horn, Waidhofen, Hollabrunn, Mistelbach und Krems haben Niederschläge mit bis zu 110 Liter pro Quadratmeter zu Überschwemmungen von Kellern und Straßen geführt. Mehr als 2000 Feuerwehrleute waren am Samstag – oft ab vier Uhr



MICHAELA REIBENWEIN

Zellerndorf Bahnhofsiedlung

Früh – mit unzähligen Auspump- und Reinigungsarbeiten beschäftigt.

Katastrophe Anhaltende Regenfälle verschärften Samstagnachmittag die Lage im Weinviertel dramatisch. Hollabrunns Bezirkshaupt-



GILBERT WEISBIER

Mold: In mehr als 20 Häuser drangen die Wassermassen ein

mann Stefan Grusch löste für den Raum Zellerndorf-Watzelsdorf Katastrophenalarm aus. Dort war die Pulkau über die Ufer getreten, 90 Häuser sind überflutet worden. „Dutzende Straßen sind überschwemmt, zahlreiche Keller stehen eineinhalb bis zwei Meter unter Wasser. Die Schäden sind enorm“, berichtete Landesfeuerwehrsprecher Franz Resperger. Weitere Katastropheneinheiten wurden in Bereitschaft versetzt, zwei Großpumpen in Stellung ge-

Wasser zwei Meter hoch drin, die Waschmaschine ist genauso kaputt wie Kühlschrank und Kühltruhe“, schätzt sie und zeigt auf ein neues Einfamilienhaus gegenüber. „Die Nachbarn sind auch wieder betroffen, aber derzeit nicht zu Hause.“

Sie sind gerade auf Urlaub.“

80 Liter Niederschlag pro Quadratmeter prasselten bei Klement, Bezirk Korneuburg, nieder. Das ließ den Klementbach und die Zaya binnen einer Stunde übergehen. Die Schlammwelle schoss durch ein Dutzend Häuser. Feuerwehr-Chef Horst Gangl: „Mindestens 70.000 Euro Schaden.“

Schutzgraben „In unserer Gemeinde sind rund 15 Häuser betroffen. Feuerwehrleute haben einen Graben gezogen und mit enormem Einsatz eine Siedlung vor dem Wasser schützen können“, berichtet Josef Daniel, Bürgermeister von Meisdorf, Bezirk Horn. „Im Nachbarort Stockern, der heuer

schon vier Mal Hochwasser hatte, wurde der Kulturstadel schwer beschädigt“, ergänzt Daniel. Bei den Auspumparbeiten kam es auch zu einem schweren Unfall. Ein Feuerwehrmann geriet in Gauderndorf in einen Starkstromkreis (siehe Zusatzbericht). Im selben Ort musste die Feuerwehr die beiden älteren Schwestern Maria und Theresa B., eine von ihnen ist bettlägrig, aus ihrem Haus retten. Sie wurden bei Verwandten untergebracht.

Im Bezirk Krems wurden am Kamp so genannte Bannwachen aktiviert, welche die – steigenden – Wasserstände im Auge behielten. 100.000 Sandsäcke und 200 Meter mobile Schutzelemente wurden angefordert.



Zellerndorf wurde von den Wassermassen eingeschlossen

Aus den Hochwassergebieten berichten: Wolfgang Atzenhofer, Michaela Reibenwein, Stefan Straka, Gilbert Weisbier und Jürgen Zahrl



MICHAELA REIBENWEIN

Pukauer Doleschalmühle



MICHAELA REIBENWEIN

Rohrendorf bei Pulkau hat es auch besonders schlimm erwischt

► Interview

Nach Stromschlag, wohl auf

Seine Schmerzen seien höllisch. „Ich bin aber froh, dass nicht mehr passiert ist“, schildert Oliver Zeindl, Feuerwehrmann aus Eggenburg, Bezirk Horn. Bei Aufräumarbeiten in Gauderndorf bei Horn kam der 27-Jährige in einen Starkstromkreis und musste schwer verletzt ins Krankenhaus Krems geflogen werden.

Wie er in den Stromkreis geraten ist, kann er nicht sagen. Der Handelsarbeiter war m 1,5 Meter



JÜRGEN ZAHRL

Oliver Zeindl im Spital

tiefen Hochwasser und in Watthose zu fünf betroffenen Familien, die anders nicht erreichbar waren, unterwegs. „Ich hab' gefragt, ob sie Hilfe brauchen“, sagt Zeindl. Als er auf dem Rückweg war und sich am Seil ins Trockene ziehen wollte, spürten seine Hände im kalten Wasser plötzlich einen schweren

Stromschlag. „Kollegen haben mich geborgen“, weiß Zeindl. Sein Gesundheitszustand ist den Umständen entsprechend gut.

bracht. Katastrophenhilfszüge aus anderen Landesteilen wurden vorerst nicht angefordert. Auch in anderen Orten herrschte Großalarm: In Pleissing stand sogar die Kirche unter Wasser. In Frauendorf an der Schmida standen die Kläranlage und das Sammelzentrum unter Wasser.

Betroffen Auch die Ortschaft Mold, Bezirk Horn, war wieder einmal stark getroffen. Bei 20 Häusern standen die Keller und Gärten rund zwei Meter unter Wasser. „Vor sieben Wochen hatten wir 45 Zentimeter Wasser im Keller“, erzählt Stefanie Pönstingl. Vor einer Woche haben ihre Familienmitglieder die Waschmaschine auf ein 50 Zentimeter hohes Podest gestellt. „Jetzt haben wir das

Friedrich Muck, Frauendorf/Schmida: „Gegen 7 Uhr Früh sind wir aufgewacht. Es ging alles furchtbar schnell. Wir haben noch versucht das Wasser mit Teppichen und anderem abzuhalten. Aber es hat alles nichts genützt. Das Wasser kam herein.“



MICHAELA REIBENWEIN

Johann Rauscher, Bauer, Mold: „Wir sind glimpflich davon gekommen. Samstagvormittag war unser Bauernhof einen halben Meter überflutet. Zum Glück ist das Wasser nirgends hineingekommen. Danach mussten wir allerdings eine dicke Schlamm-schicht aus dem Hof entfernen.“



JÜRGEN ZAHRL

Stefanie Pönstingl, Mold: „Vor sieben Wochen hatten wir 45 Zentimeter Wasser im Keller. Vor einer Woche haben wir die Waschmaschine auf ein 50 Zentimeter hohes Podest gestellt. Jetzt steht Wasser zwei Meter hoch drin und alle Elektrogeräte sind bestimmt kaputt.“



GILBERT WEISBIER

Franz Prokosch, Mold: „Schon wieder haben Wassermassen unseren Geräteschuppen und den Keller überschwemmt. Diesmal waren die Fluten extrem. Mehrere Geräte sind kaputt gegangen. Was noch zerstört ist, werden wir erst sehen, wenn das Wasser weg ist.“



JÜRGEN ZAHRL

Rosa Winkler, Mold: „Der Starkregen hat mir in der Nacht auf Samstag den Schlaf geraubt. Ab 2 Uhr Früh habe ich mit meiner eigenen Pumpe probiert, den Keller trocken-zulegen. Die Flut war aber so extrem. Seit 2009 stand mein Haus fünf Mal unter Wasser.“



JÜRGEN ZAHRL

NACHGEFRAGT